

Argentinien

Eigentlich hatte ich beabsichtigt, meine Zollgeschichten in Kolumbien abzuschließen. Nun, es kommt eben anders als geplant, aber ich denke, der Zoll zwischen Bolivien und Argentinien ist einige Zeilen wert. Noch eine Bemerkung zu den Bildern. Im Zollbereich darf nicht fotografiert werden. Wir haben daher auf einen kleinen Trick zurückgegriffen und heimlich einige Bilder geschossen. Undercover, aber wie wir finden sehr aussagekräftig.

Die Vorgaben um eine rasche Zollüberquerung zu bewerkstelligen sind gut. Die nötige Haftpflichtversicherung für Argentinien ist von mir wieder einmal meisterhaft gefälscht, die Zollpapiere für Lola sind ein Witz und der Tank ist voll mit billigem bolivianischen Diesel gefüllt. Zudem haben wir durch die Dieselpanne kurz vor der Grenze Verspätung, es sollten also kaum noch Leute am Zoll anstehen. Gegen 14 Uhr 30 fahren wir in Villazon dem Grenzort ein und ich steuere sogleich auf das Hauptzollgebäude zu. Hier werde ich freundlich von einem Polizisten empfangen der mich zu meinem Parkplatz führt, so jedenfalls glaubte ich.



unser Lastwagen am Zoll.

In Wirklichkeit führt er mich mitten durch die Innenstadt von Villazon die für Karneval festlich geschmückt wurde. Mehrere quer über die Strasse aufgehängte Dekorationen müssen dabei leicht beschädigt worden sein, auf dem Dach bei uns liegen, bei einer späteren Besichtigung, jedenfalls noch viele Reste davon herum.

Egal, was die Polizei sagt wird gemacht und reklamiert hat ja keiner.

Etwa 500 Meter vom Zollgebäude muss ich parkieren und der freundliche Polizist sagt mir noch: „Wenn die Autos vor dir vorfahren, fahre denen nach.“

Dies mache ich, was sogleich eine mittlere Katastrophe auslöst.

Ich hatte zwar die vielen parkierten Autos schon bemerkt, jedoch dachte ich, die sind alle in der Stadt und feiern Karneval!

Wie sich jetzt herausstellt warten diese aber alle auf die Zollabfertigung.

Ich versuch zwar noch mehr oder weniger freundlich klarzumachen, dass ich ja auf Befehl der Polizei so quasi gezwungen wurde mich hierher zu stellen, dies interessiert aber die wartenden Argentinier überhaupt nicht.

Also, bevor die ganze Sache eskaliert, stellen wir uns eben entgegen dem polizeilichen Wunsch ans Ende der Schlange. Dies bedeutet, weitere 200 Meter weiter entfernt zum Zollgebäude.

Etwa eine halbe Stunde später kommt ein weiterer Polizist und sagt uns, wir könnten jetzt schon einmal zu Fuß vorgehen und die Papiere machen, danach würde es auch viel schneller gehen. Das tönt doch schon einmal vielversprechend.

Ich packe also unseren ganzen Zollkrepel und marschier zur Migration.

Mit mir zusammen sind es jetzt etwa 150 Personen die da anstehen, denn inzwischen sind noch zwei Busse mit Rucksacktouristen eingetroffen.

Soviel zum Thema keine Leute mehr am Zoll!



Villazon in Karnevalsstimmung

Nach einer knappen Stunde habe ich die Stempel von Bolivien im Pass und kann auf die andere Straßenseite um die Fahrzeugpapiere abzugeben.

Normalerweise geht dies in wenigen Minuten, wenn es mehrere andere Personen hat die gleiches vorhaben kann dies auch schon einmal 30 Minuten dauern.

Hier nun sind ca. 20 Personen die am Schalter anstehen um diese Papiere abzugeben und das Auto ordnungsgemäß aus Bolivien auszutragen.

Nach einer weiteren Stunde frage ich einmal einen mit mir leidenden Kollegen ob ich hier überhaupt am richtigen Schalter stehe. So langsam wie dies geht habe ich doch langsam erhebliche Bedenken. Dies wird mir auch bestätigt, jedoch bemerkt der liebe Kollege auch, dass mir eine Kopie von der temporären Einfuhr fehlt. Und das Dokument muss zudem noch von der Migration abgestempelt sein!

Eine Kopie für die Ausreise, dies gab es bisher noch nie und was zum Teufel hat die Migration mit dem Zollpapier für das Auto zu tun?

Also wieder über die Strasse zur Migration, wo ich mich aber nicht mehr anstelle, ich will ja heute noch über die Grenze, sondern mich ganz frech vordränge und das Papier durch den Schalter reiche. Der Blödmann hätte mich ja fragen können ob ich mit dem Auto hier bin.

Mit dem abgestempelten Dokument in die Stadt und einen Kopierladen suchen, dabei kann ich auch gleich die über die Strasse aufgehängten Karnevalsdekorationen bewundern, die aber von irgend so einem Blödmann arg beschädigt wurden.

Im Kopierladen wird die Kopie sofort ausgestellt und ich sollte einen Boliviano dafür bezahlen. Pech nur, dass ich mein ganzes Geld für billigen Diesel ausgegeben habe. Aber ich finde noch 50 Centavos in der Tasche ganz unten und bekomme meine Kopie zum Sonderpreis.

Zurück zur Schlange, mein Platz wurde mir freigehalten, dies ist hier so üblich. Die Schlange hat sich auch inzwischen dramatisch verändert. Aber nur nach hinten. Vor mir stehen immer noch die gleichen 20 Personen!

Immerhin bin ich gegen 19 Uhr wieder zurück beim Lastwagen. Ausgedörrt, mit Spalten im Rücken vor Durst, hungrig und mit Rückenschmerzen vom vier Stunden Schlangestehen, aber mit den nötigen Dokumenten.



Der Typ mit dem roten Hut, das bin ich.

Nach einer kurzen Verpflegung geht es zurück in den Kampf. Die Migration von Argentinien steht auf dem Programm.

Da ich nach meiner Meinung inzwischen genug in der Schlange gestanden bin, nehme ich die zwei Pässe und einige andere Dokumente in die Hand und laufe gleich ganz entschlossen zum Schalter der Migration und reiche den ganzen Kram durch.

Komischerweise reklamiert keiner und so werde ich innert Minuten von einer netten Beamtin abgefertigt. Glaubte ich!

Pässe werden geprüft, Wagenpapiere studiert und alles in den Computer eingegeben, soweit läuft es rund, bis die nette Lady nach meiner Frau fragt.

Da sich diese im Lastwagen befindet und unsere Position verteidigt, kann sie also nicht mit mir hier am Schalter stehen.

Dies interessiert aber die nette Lady überhaupt nicht und ich erhalte alle Papier zurück mit der Aufforderung: „Ihre Frau muss her!“

Also zurück zum Lastwagen und Renate holen. Beim Schalter zurück, mit der gleichen Strategie wie vorher, aber mit etwas mehr Reklamationen, die ich aber gekonnt mit der Bemerkung abschmettere, wir sind schon vorher angestanden, hat unsere nette Lady inzwischen Pause. Ein Herr hat ihren Platz eingenommen, ob dieser nun auch als nett bezeichnet werden kann wird sich zeigen.

Dies führt nun zu einer leichten Verspätung, da ich warten muss bis die Personen vor mit abgefertigt sind und Renate ihre Visage nicht bloß an die Fensterscheibe drücken kann um sie der netten Lady zu präsentieren.

Dies hat dramatische Auswirkungen, wie wir aber erst einige Stunden später bemerken werden! Vorerst büßen wir durch dieses Manöver fünf Plätze in der Autoschlange ein, da alle Anwesenden natürlich schamlos unsere Abwesenheit ausnützen und uns in der Warteschlange überholen.

Eigentlich könnte ich jetzt die Temporäre Einfuhr für den Lastwagen machen, so wie an jedem anderen Zoll bisher. Aber hier weigert sich der Beamte mir das Papier auszustellen da ich nach seiner Ansicht noch zu weit hinten in der Schlange stehe, er müsse das Auto sehen! Zwei weitere Versuche an dieses Dokument zu gelangen scheitern kläglich. Ich schleiche zwar verschiedene Zöllner an, aber alle weigern sich.



Zöllner die nur blöd in der Gegend herumstehen!

Also macht Renate ein leckeres Abendessen und wir hoppeln langsam alle 30 Minuten etwas näher an den Zoll.

Dieser schließt um 23 Uhr und wir sind scharf am Rechnen, „längts oder längts nid?“

22 Uhr 30 stehen wir an der Zollschranke, verdammt was haben wir für ein Glück, wir sind als nächstes Fahrzeug dran.

Der Zöllner kommt auch schon zu uns gelaufen“Tut mit leid, aber sie können erst morgen über den Zoll, wir machen dicht.“

„Hääää, geits no, zersch losch üs so lang lo warte und nächär machsch der Lade 30 Minute ender zue. Bisch öbbe gschüttlet?“

Er versteht zwar, wie die meisten von euch auch nur Bahnhof, macht uns aber freundlich darauf aufmerksam, dass sie hinter der Schranke in Argentinien schon 23 Uhr 30 haben, also schon eine halbe Stunde länger als üblich gearbeitet haben. (was die allerdings die ganze Zeit über gemacht haben? Gearbeitet jedenfalls nicht viel!)

Ich dachte bisher immer es gibt nur Zeitzone, hier gibt es noch Zollschrankenzeitzone.

Und übrigens hätte ich ja kein Dokument für das Fahrzeug, „wieso haben sie dies nicht schon vorher gemacht“ seine Frage. „Wir öffnen wieder um sieben Uhr.“

Nur mit Mühe kann mich Renate daran hindern aus dem Wagen zu steigen und dem Typen den Hals umzudrehen.

Es bleibt uns nichts anderes übrig als uns 50 m weiter hinten in eine Einbahnstrasse zu stellen und zusammen mit etwa 120 anderen Fahrzeugen die Nacht vor dem Zoll zu verbringen.
Um halb sieben fahre ich vor die Zollschranke und mische mich etwas unter das Volk.
Ganze Familien mit Kleinkindern haben in ihren Autos hier am Zoll ohne jede Infrastruktur übernachten müssen.
Wie sie mir aber versichern, es sei schon viel besser als auch schon. Einige haben hier schon bis zu drei (3) Tagen am Zoll verbracht.
Pünktlich um sieben Uhr macht ein Zöllner die Schranke auf, danach geht 30 Minuten rein gar nichts, denn wir sind ja immer noch in Bolivien und hier ist die Schranke nach wie vor geschlossen.



Pepamobil vor geschlossener Schranke!

Renate macht daher den Vorschlag, „gehe doch schon einmal zu Fuß nach Argentinien und mache vorab die Autopapiere.“ Keine schlechte Idee! Die Migration habe ich ja schon lange, ich bin also quasi illegal noch hier in Bolivien.
Ich stehe also etwas später vor der Türe, wo besagtes Papier ausgestellt werden sollte, inzwischen ist es 7 Uhr 45 und ein Putzmann hat das Büro unter Wasser gesetzt und fegt mit einem Mopp durch die Gegend. Von Zöllnern weit und breit nichts zu sehen.
Inzwischen bin ich nicht mehr alleine und stehe mit ca. 10 weiteren Personen vor dem Büro.
Ich habe auch schon, rein aus Sicherheit, bei mehreren Zöllnern die sich die Beine in den Bauch stehen nachgefragt und jeder bestätigt mir, ja es ist die richtige Türe und ja, der Beamte kommt sicher sofort.
Inzwischen hat ein eifriger Polizist, vermutlich aus Langeweile angefangen die Dokumente zu prüfen.
Bei mir angekommen meint er, mir fehle ein Papier, ich müsse auf die andere Seite und bei der Migration anstehen.
Vergeblich versuche ich ihm zu erklären, dass ich schon seit einiger Zeit hier am Zoll herumstehe und meine Position, wenn nötig mit dem Schweizer Sackmesser verteidigen würde.
Er lässt nicht locker und ich werde langsam hässig, nach 15 Stunden am Zoll ist auch meine Geduld langsam zu Ende.

Der eintreffende Zöllner rettet ihm vermutlich das Leben und ich darf als erster ins Büro. Zuerst werden alle Dokumente geprüft, Pass, Autopapiere und Versicherung. „Meine Versicherung“ ist in einer Original San Christobal Plastiktasche und auch sein geschultes Auge kann die Fälschung nicht entdecken. Alles stimmt, Datum, Passnummer, Laufzeit und bevor er nachfragen kann, „wieso haben sie nur eine Kopie?“, bemerkt er, dass der Computer nicht geht.

Keine Internetverbindung.

Super.

Heute wird ja alles mit Computer ausgestellt und keiner greift freiwillig noch zur Feder.

Er versucht es an mehreren Stationen, nichts geht. Also haut er ab und sucht den Spezialsten.

Inzwischen ist es nach acht Uhr und Renate konnte als erstes Fahrzeug in den Zollbereich vorfahren.

8 Uhr 30 der Compi läuft und das Dokument ist innert einiger Minuten ausgestellt.

Der Zöllner musste nichts reinschreiben, alles war noch von unserem letzten Argentinienbesuch vor fünf Jahren vorhanden.



Im Büro, endlich wird meine temporäre Einfuhr ausgefüllt.

Mit dem Dokument melde ich mich zur Fahrzeugkontrolle und ein Zöllner meint „öffnen sie alle Türen und Klappen, ich komme gleich zur Kontrolle.“

Gleich meint hier eine knappe Stunde später! So lange warten wir und am Zoll geht gar nichts.

Dies ist hier normal, denn als er endlich auftaucht, kein Wort wegen der Wartezeit.

Er inspiziert das Fahrzeug, jede Schublade, jeder Schrank, alles wird untersucht und nach Drogen durchsucht, vermutlich haben die hier noch nie etwas von Drogenhunden gehört.

Natürlich findet er dabei auch die Kiste mit dem Hundefutter. „Haben sie einen Hund dabei?“

Klar haben wir, ich kann ja schlecht behaupten das Hundefutter zum Frühstück mit Jogurt zu verzerren. „Wo ist der Hund?“ will er wissen.

„Im Führerhaus bei meiner Frau.“ „Bewacht er nicht? warum bellt er nicht?“

„Der Hund ist dressiert, versuchen sie einmal vorne zu kontrollieren, meine Antwort:“

Als echter argentinischer Macho kann er natürlich nicht widerstehen und macht vorne die Fahrertüre auf.

Lola liegt wie immer in der Mitte und pennt. Als er einsteigen will hebt sie den Kopf und zeigt die Zähne und knurrt ganz leise.

Dies genügt und der Macho ist geheilt und die Kabine ist als Drogenfrei erklärt.
Seine Frage, „haben sie die Papiere für den Hund gemacht?“ wird von Renate mit einem klaren „Si“ beantwortet. Wir stehen hier gleich vor dem Büro der Senasa, aber alles geht so verdammt schnell hier, da hatten wir dafür gar keine Zeit!
Danach will er jeden Stauraum durchsuchen und das vorhandene Röntgengerät macht mir echt Sorgen. Wenn er verlangt, dass jede Kiste durch den Scanner muss dauert dies hier noch länger.
Beim rausgehen sehe ich, dass er ein sehr großes Victorinox Sackmesser an seinem Gürtel trägt und ich fange sofort ein Gespräch über Victorinox und die Schweiz an.
Der Typ hat den Schnitzer von seinem Großvater geerbt und ist begeistert von den vielen Möglichkeiten die eigentlich niemand braucht.
Wieder einmal hilft uns bewährte Schweizer Qualität und bewahrt uns davor die ganze Hütte auszuräumen.
Irgendwie ist er vermutlich überzeugt davon, Schweizer können keine Drogen schmuggeln.
Ohne einen einzigen Stauraum auch nur zu kontrollieren lässt er uns zur Desinfektion weiterfahren.
Über den cm dicken bolivianischen Schlamm, wir haben ja seit unserer Schlammschlacht das Auto nicht gewaschen wird die Kiste für 50 Pesos eingespritzt und desinfiziert!



das Pepamobil wird desinfiziert.

Danach können wir definitiv den Zoll verlassen und in Argentinien einreisen.
Nach nur etwas über 18 Stunden haben wir es geschafft und sind wieder in Argentinien.
War doch Easy oder etwa nicht?

Um sieben Uhr hat der Zoll aufgemacht und kurz nach zehn Uhr können wir wegfahren.
Außer uns ist noch kein weiteres Fahrzeug in den Zollbereich gelassen worden!